

Andreas Bernhardt zum hauptamtlichen Stadtrat gewählt

Oberursel (gt). Die Besucherplätze im Rathausaal waren fast alle belegt am vergangenen Donnerstag für die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung. Stadtverordnetenvorsteher Lothar Köhler kam gleich zur Sache und rief kurz nach Beginn der Sitzung zur anstehenden Stadtratswahl auf, womit neben den beiden kandidierenden Stadtverordneten Andreas Bernhardt (OBG) und Dr. Angela Helbling-Marschall (Grüne) auch Mitglieder des Publikums, die sich beworben hatten, den Saal verlassen mussten.

Gleich im ersten Wahlgang bekam Bernhardt (OBG) 24 der möglichen 44 Stimmen und wurde somit gewählt. Dennoch ist das eine Stimme weniger, als die Koalition aus CDU, SPD und OBG hatte – auch ohne Unterstützung von der AfD. Helbling-Marschall bekam 17 Stimmen, zwei Personen stimmten einfach mit „Nein“ und eine Stimme war ungültig. Bernhardt nahm die Wahl an, wurde in das Amt eingeführt und legte den Dienst ab. Er bedankte sich bei den Stadtverordneten für ihr Vertrauen und auch bei seiner Mitbewerberin dafür, dass es eine Wahl gegeben hat. Seine Amtszeit beginnt am 23. Oktober.

Köhler berichtete als Vorsitzender des Wahlvorbereitungsausschusses über dessen Arbeit, unter anderem darüber, dass Dr. Angela Helbling-Marschall zu seiner Stellvertreterin in der konstituierenden Sitzung gewählt wurde. Innerhalb der Bewerbungsfrist haben 17 Personen sich auf den Posten des Stadtrats beworben. Außer Bewerbern aus Kiel, Mannheim, Dietzenbach, Flörsheim und Bad Kissingen, gab es auch drei Bewerber aus Oberursel: Andreas Bernhardt, Dr. Sabine Beck und Marc Hehner. Drei der Bewerber wurden zu Vorstellungsgesprächen am 13. August eingeladen, schließlich stimmten die Mitglieder des Ausschusses über ihre Empfehlung ab: Hier setzte sich Andreas Bernhardt gegen den letzten verbliebenen Bewerber Dr. Frank Notten aus Frankfurt durch.

Am 6. September hat Helbling-Marschall ihr Mandat im Wahlvorbereitungsausschuss niedergelegt und wurde vier Tage später als Kandidatin für das Amt der Stadträtin von ihrer Fraktion vorgeschlagen. In einem Video auf Facebook am 21. September begründete sie ihre Bewerbung damit, dass es „keine qualifizierten Bewerber“ gebe. Daraufhin tagte der Wahlausschuss nochmal, um die Eignung der neuen Kandidatin zu prüfen und somit eine Unterbrechung der Wahl zu vermeiden. Da sie die Kriterien der Ausschreibung erfüllt, wurde sie zur Wahl zugelassen.

In der Sitzung wurde Bernhard von Jürgen Aumüller (CDU) vorgeschlagen, Helbling-Marschall wurde von Christine Herr (Grüne) vorgeschlagen. Beide Kandidaten kehrten da-



Nach der Wahl (v. l.): Erster Stadtrat Jens Uhlig, Bürgermeisterin Antje Runge, Stadtrat Andreas Bernhardt und Stadtverordnetenvorsteher Lothar Köhler. Foto: gt

rauffin zum Saal nacheinander zurück, um sich vorzustellen. Bernhardt betonte seine langjährige Verbundenheit mit der Stadt. Der 53-Jährige wohnt sein ganzes Leben in Oberursel und sowohl seine Eltern als auch seine Großeltern haben hier gelebt. Der gelernte Bankkaufmann ist seit vielen Jahren im Bereich der Finanzdienstleistungen selbstständig beruflich aktiv. Sein erstes politisches Amt hatte er bei der OBG bereits im Jahr 2006, und seit 2011 ist er Stadtverordneter. Seit zwölf Jahren ist er Kreisfußballwart im Hochtaunuskreis und zur Fußball-WM im Jahr 2006 hatte er einen Verein initiiert, der Public-Viehwing-Veranstaltungen und ein Rahmenprogramm auf unserem Rathausplatz organisiert hat. „Wir haben etwas gemeinsam. Sie und ich. Wir engagieren uns für die politische Gestaltung in unserer Stadt“, wandte er sich an die Stadtverordneten.

Helbling-Marschall hob ihre langjährige Erfahrung in anderen Ländern hervor, ehe sie 2016 nach Oberursel kam. Die 52-Jährige wohnt mit ihrer Familie in Bommersheim, zuvor lebte die promovierte Geowissenschaftlerin in Neuseeland, Australien, Hawaii, Cape Cod und zuletzt in England. Seit 2021 ist sie Stadtverordnete für die Grünen und hat sich in der Vergangenheit auch bei „Fridays for Future“ engagiert. Während ihrer Zeit in England hat sie einen Zusatzkindergarten gegründet, um Kinder, die dort mit Deutsch zweisprachig aufwachsen, zu unterstützen. Schließlich hob

sie ihre Teamfähigkeit und Führungserfahrung hervor sowie ihren Einsatz gegen Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung. „Wir in Oberursel haben viel in der Hand, was den Klimaschutz betrifft“, sagte sie.

In der Aussprache, zeigte sich Thomas Fiehler (ULO) wenig begeistert von den Kandidaten: Da nicht bekannt sei, wie zukünftig die Dezentrate aufgeteilt werden, wähle man die „Katze im Sack“. Vor allem habe Bernhardt nicht die ausreichenden Qualifikationen für den Posten des Stadtrats. „Glücklicherweise gibt es eine weitere Kandidatin, die wir als qualifiziert erachten“, fuhr Fiehler fort. Helbling-Marschall erfülle die Anforderungen mehr als Bernhardt, und er hoffe, dass zwei Ernennungsurkunden vorbereitet wurden. Steffen Veiga Gennert (OBG) bekräftigte, dass die Stadt jemanden mit Integrität und Erfahrung brauche, der sich für die Stadt engagiert. Bernhardt erfülle diese Eigenschaften. Er habe langjährige Erfahrung in der Kommunalpolitik und immer ein offenes Ohr für die Bürger und ihre Anliegen. „In Zeiten von leeren Kassen gilt es, Prioritäten ohne Scheuklappen für die Bürger zu entwickeln.“

Christina Herr betonte, dass mit der Nominierung von Helbling-Marschall ihre Fraktion „eine Kandidatin vorschlägt, die das vereint, was wir für wichtig halten“. Das seien Qualifikation und Teamerfahrung. Die Stadt brauche jemanden, der „die Probleme nicht verschweigt“. Helbling-Marschall sei es ge-

wohnt, Sachen im Bildungsbereich trotz enger Rahmenbedingungen zu gestalten. Sie hob die moralische Haltung ihrer Kandidatin besonders in Bezug auf Rechtsextremismus hervor. Mit Blick auf Bernhardts Aussage im vergangenen Jahr, als es um Christof Finks Wiederwahl ging, sagte sie: „Die OBG wollte eine Auswahl. Mit der Nominierung sorgen wir als Fraktion für die Wahlmöglichkeit, die Sie haben wollten.“

Prof. Dr. Claudia Koch-Brandt (AfD) lobte, wie Andreas Bernhardt für seine Themen in der Stadtverordnetenversammlung kämpft. Die AfD finde es auch wichtig, dass er sich von sich aus für das Amt beworben hat, und kritisierte Helbling-Marschall für ihre Aussage, sie bewerbe sich, weil sie die anderen Kandidaten nicht für qualifiziert halte. Da Bernhardt in der Vergangenheit Projekte vorangetrieben habe, die auch der AfD wichtig seien, unterstütze sie ihn uneingeschränkt. Das sorgte gleich für Kritik bei Ingmar Schlegel (Linke). „Wenn die AfD ein Lob für jemand ausspricht, sträuben sich bei mir die Haare“, sagte er. Auch wenn er Bernhardt als guten Oppositionsführer sehe und sie beide in der Vergangenheit gemeinsame Anträge gestellt hätten, betreffe die Abstimmung jetzt nicht nur die Person, sondern auch die neue Koalition und einen Kandidaten, der von der AfD unterstützt werde und deshalb kein Kandidat für die Linke sei.

Diese Aussage rief Jürgen Aumüller (CDU) auf den Plan. Er zeigte sich erschrocken über das, was manche über Andreas Bernhardt gesagt hatten. Dass jemand mit ihm nicht zurechtkomme, könne passieren. Aber Bernhardt sei jemand, der sich auskennt und vor allem Sitzungsvorlagen auch lese. Er sei teamfähig, und durch sein Fußballamt führe er 100 Fußballvereine, in denen eine immense Anzahl von Nationalitäten vertreten ist. „Ausländerfeindlich ist er mal gar nicht“, betonte er und ergänzte: „Wir als CDU erachten ihn als die beste Wahl und werden Andreas wählen.“

Als Letzte sprach Elenor Pospiech (SPD), die sich oft mit Andreas Bernhardt „an die Köpfe“ ging. Durch die Arbeit in der Koalition hätten sie sich besser kennengelernt. „Ich habe meine Meinung über ihn revidieren müssen“, sagte sie. „Warum gehen wir das Thema nicht von der anderen Seite an. Was braucht ein Stadtrat 2024 in einer mittelgroßen Stadt wie Oberursel?“, fragte Pospiech. Sie beantwortete ihre eigene Frage: Kenntnisse der Verwaltung, Wirtschafts- und Finanzkompetenzen, Kommunikations- und Verhandlungsgeschick, Bürgernähe, Integrität und Verantwortung, Entscheidungsfähigkeit und schließlich Interesse an der Stadt. „Aufgrund der Zusammenarbeit der vergangenen Jahre sehen wir Andreas Bernhardt als einen guten Kandidat für den Posten des Stadtrats“, sagte sie.

Dank Rotary im Kids Camp

Oberursel (ow). Auch dieses Jahr hat der Rotary Club Oberursel mit Unterstützung der Sozialberatung der Stadt drei Kindern in der letzten Woche der Sommerferien die Möglichkeit gegeben, am Kids Camp in Münchhausen nördlich von Marburg teilzunehmen. Der Rotary Club hat außer der finanziellen Unterstützung des Projekts auch persönlich den Transport der Kinder übernommen.

Bereits seit 2008 hat sich das Kids Camp erfolgreich etabliert. Organisiert wird das Zeltlager federführend von den Mitgliedern der Roteract Clubs und dem Verein „Urlaubs-kinder“. Der Verein entstand nach den erfolgreichen Anfängen des Kids Camp 2010 aus dem gemeinschaftlichen Projekt der gesellschaftlich engagierten Rotaract und Rotary

Clubs. Das Camp ist für insgesamt 40 Kinder im Alter von sieben bis 14 Jahren, für die Urlaub nicht selbstverständlich ist. Durch das abwechslungsreiche und spannende Programm können die Kinder viel Spaß haben und neue Freunde finden. Dabei finden verschiedenste Aktivitäten statt, bei denen die Kinder im Gelände spielen, basteln und malen, aber auch kreativ und frei Spiele für sich entdecken können. Die Kinder übernachten in Zelten und können so das „Kids Camp Feeling“ live für einige Tage erleben. Freundschaft, Teamgeist, Freude und ein gesteigertes Selbstwertgefühl sollen den Kindern mit dem Projekt vermittelt werden und die eigene Persönlichkeit, Fähigkeiten und Kompetenzen weiterentwickelt werden.

Sporthalle am GO gesperrt

Hochtaunus (how). Wegen eines erhöhten Sporenversatzes hat der Hochtaunuskreis die Sporthalle am Gymnasium Oberursel (GO) vorsorglich gesperrt. Wie lange diese Sperrung aufrechterhalten werden muss, kann im Moment noch nicht abgeschätzt werden. Eine vom Hochtaunuskreis in Auftrag gegebene mikrobiologische Messung empfahl aufgrund eines erhöhten Sporenaufkommens in der Luft die Schließung. Dieser Empfehlung ist der Hochtaunuskreis gefolgt. Die Schulleitung und die betroffenen Vereine wurden darüber informiert.

Ursache für den Sporenversatz ist offenbar eine Rissbildung im Bereich der Sporthallenaußenwand. Dadurch kam es im Bereich der Geräte Räume zu einem wohl schon länger an-

haltenden Wassereintritt und somit zur Sporenbildung. Mit der Behebung des Schadens wurde bereits begonnen. Geplant ist zunächst, den kontaminierten Bereich in den Geräteraum zu versiegeln, die Sportgeräte durch eine Fachfirma desinfizierend säubern zu lassen und eine gründliche Reinigung sowie eine Durchlüftung der Halle. Eine Überprüfung der Lüftungsanlage wird ebenfalls erfolgen. Anschließend wird eine weitere Raumluftmessung durchgeführt. Erst wenn eine Gesundheitsgefährdung ausgeschlossen ist, wird die Halle wieder freigegeben. Möglicherweise ist eine teilweise Nutzung der Halle gegeben. Entscheidend dafür ist selbstverständlich, dass die entsprechenden mikrobiologischen Messungen dies zulassen.

Taunabad geschlossen

Oberursel (ow). Die Schwimmhalle im Taunabad ist am Samstag, 5., und Sonntag, 6. Oktober, wegen einer Schwimmsportveranstaltung jeweils ganztägig geschlossen ist. Der Schwimmclub Oberursel richtet an diesen Tagen den Hochtaunuscup aus.

Nachhaltigkeitstag im Kreis

Hochtaunus (how). Am 26. September fand der achte Hessische Tag der Nachhaltigkeit statt. Dieses Jahr stand er unter dem Motto „Nachhaltiges Hessen. Gemeinsam. Besser. Machen!“. Dazu waren Kommunen in ganz Hessen aufgerufen, Aktionen und Veranstaltungen anzubieten, um das Thema Nachhaltigkeit näher an die Menschen zu bringen, sie zu inspirieren und anzuregen, nachhaltiges Handeln in den Alltag zu integrieren.

Auch der Hochtaunuskreis hatte sich dem Aktionstag angeschlossen. Um das Thema Nachhaltigkeit in all seinen Facetten präsent zu halten, wurde eine Aktion in der Kantine des Landratsamts vorbereitet. Hier konnten Mitarbeiter sowie Besucher Informationen zum Thema erhalten und an einem Nachhaltigkeitsquiz teilnehmen. Auch Anregungen, wie und wo innerhalb der Verwaltung noch mehr auf Nachhaltigkeit geachtet werden kann, wurden durch die Stabsstelle Mobilität, Klimaschutz, nachhaltige Kreisentwicklung und Umweltbildung aufgenommen. „Nicht nur große Organisationen können einen Beitrag zu einer nachhaltigen Gesellschaft leisten. Schon mit kleinen Verhaltensänderungen im Alltag kann jeder seinen Teil dazu beitragen. Mit dem Tag der Nachhaltigkeit möchten wir genau dazu anregen“, erklärte Erster Kreisbei-

„Berg Auf“-Oktoberfest

Oberursel (ow). Für Samstag, 5. Oktober, bietet der Wanderclub „Berg Auf“ Oberstedten um 18 Uhr Mitglieder und Freunde zu Weißwurst und Brezn im Wanderheim, Furtweg 21. Anmeldung per E-Mail an wanderclub@berg.auf.de oder unter Telefon 06171-56635.

geordneter Thorsten Schorr. Nachhaltigkeit ist im Hochtaunuskreis bereits seit längerer Zeit ein wichtiges Thema. Anfang des Jahres wurde die Nachhaltigkeitsstrategie beschlossen. Diese war das Ergebnis eines Prozesses, den der Landkreis in Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren durchlaufen hat. Die Strategie ist ein Leitfaden für das zukünftige Verwaltungshandeln auf Kreisebene. Sie baut auf bereits bestehenden Aktivitäten im Landkreis auf und teilt die nachhaltige Entwicklung des Landkreises in sechs Handlungsfelder auf. Angefangen mit der Kategorie „Nachhaltige Verwaltung“, da der Hochtaunuskreis als Vorbild voranschreiten möchte. Des Weiteren werden in den Feldern „Nachhaltiger Konsum und gesundes Leben“, „Nachhaltige Mobilität“, „Globale Verantwortung & Eine Welt“, „Klimaschutz & Energie“ sowie „Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung“ strategische und operative Ziele aufgezeigt, die der Landkreis als Leitfaden nutzen kann und auf dessen nachhaltige Entwicklung er in Zukunft Einfluss nehmen wird. Auf Basis dieser Strategie werden die Maßnahmen und Ziele auf Umsetzung sowie Wirksamkeit fortlaufend überwacht und hinterfragt, um gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen.